

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 87 (1969)  
**Heft:** 14: Schweizer Mustermesse Basel, 12.-22. April 1969

**Artikel:** Das Tageslicht  
**Autor:** Senn, Otto H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-70642>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

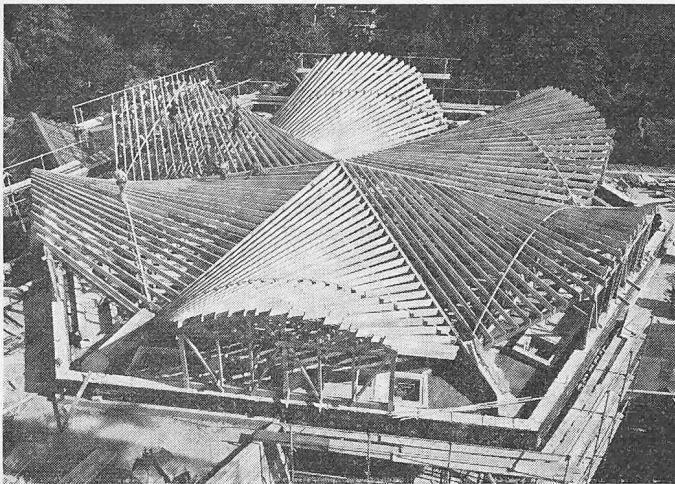


Bild 25. Schalungskonstruktion für die Betonschale über dem grossen Lesesaal, Verlegen der Sparrenlage zur Aufnahme der Bretterschalung

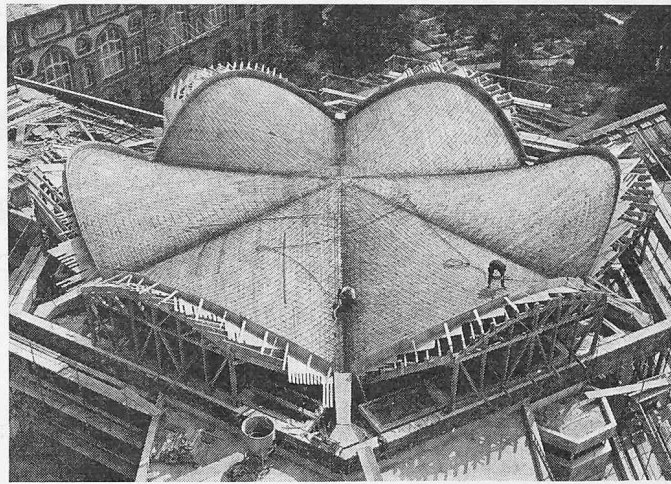


Bild 27. Montage des Armierungsnetzes

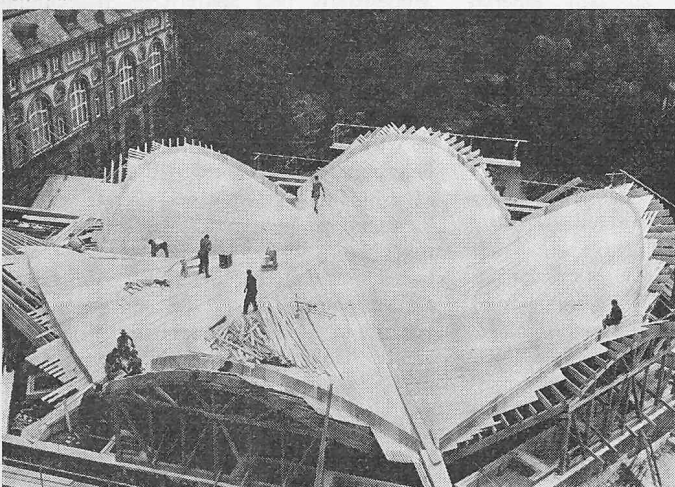


Bild 26. Die Bretterschalung wird in Richtung der Erzeugenden der Regelfläche verlegt (geringer Verschnitt)

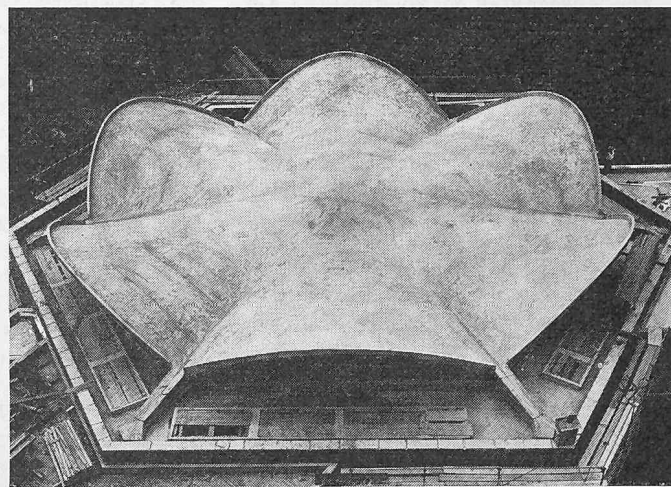


Bild 28. Die ausgeschaltete Betonkuppel. Für das darüber zu erstellende Kaltdach wird die Bretterschalung als Unterlage für die Kupferabdeckung wieder verwendet

## Das Tageslicht

Von O. H. Senn, Architekt, BSA/SIA, Basel

DK 628.921

Das gute Licht an den Arbeitsplätzen der Benutzer wie des Bibliothekdienstes ist eine der elementaren Anforderungen, die an einen Bibliotheksbau zu stellen sind. Dabei ist das Problem der Besonnung und der Tageslichtplanung von nicht geringerer Dringlichkeit als das der künstlichen Beleuchtung. Neben der zu gewährleistenden ausreichenden Belichtung erfordert der Sonnenschutz besondere Beachtung. Denn Blendung und Wärmestrahlung behindern den Leser, direkt einfallendes Sonnenlicht lässt die Bücher vergilben.

Die Arbeitsräume sind im allgemeinen so angeordnet, dass die seitlichen Fensterbänder sie voll ausleuchten. Eine Ausnahme bilden die Benutzerräume im Hauptgeschoss der Hofüberbauung: Beim Katalogsaal, bei der Ausleihe und beim Vorplatz fällt das Licht durch die seitlichen Oberlichter ein. Der grosse Lesesaal mit der umlaufenden Galerie wird durch die hochliegenden Verglasungen in den Öffnungen der Kuppelwölbungen erhellt, zwei Ausbuchtungen der Arbeitsplätze an der Gartenfront sind mit dem Seitenlicht

der hier verglasten Aussenwände versehen. Die Lesesäle der Professoren und Doktoranden sowie der Zeitschriftenlesesaal erhalten mit den Galerien zweiseitiges hohes Seitenlicht, die Arbeitsplätze an der verglasten Gartenfront direktes Seitenlicht. Aufgrund eines Gutachtens über die Tageslichtplanung des grossen Lesesaals durch das Stuttgarter «Institut für Tageslicht-Technik» sind in die Decken über Galerie und Aufsicht als zusätzliches Oberlicht Glasbausteine eingelassen worden.

Die Büchermagazine sind mit durchlaufenden Fensterbändern auf den Garten geöffnet. Dadurch ergeben sich gut beleuchtete Arbeitsplätze auf der ganzen Länge der Gartenfront. Die dahinter liegende Magazinfläche wird künstlich beleuchtet.

Die Verglasung an den Fassaden besteht aus Isolierglas (Thermopane, teilweise Polyglas), an den Laternenaufbauten beim Katalogsaal, der Ausleihe und dem Vorplatz verwendete man das Sonnenstrahlen absorbierende Isolierglas Heliogray. Die Ver-

glasung der Öffnungen unter der Kuppelschale stellte insofern besondere Probleme, als Lamellenstoren infolge der Rundung nicht angebracht werden können. Die bekannten Sonnenstrahlen absorbierenden Isoliergläser eignen sich nicht, weil der Lichtdurchlass nicht vermindert und die Lichttönung nicht verändert werden sollten; zudem war der Durchblick ins Freie zu erhalten und der Spiegeleffekt zu vermeiden. Als provisorische Massnahme wurden die Thermopanescheiben mit einer äusseren Soleplex-Beschichtung versehen.

Zur Verglasung der Fensterbänder der Magazine kamen in Isolierglas mit Einlage einer die ultravioletten Strahlen absorbierenden, farblosen Folie zur Verwendung.

Der Schutz der Arbeitsplätze und Bücher gegen Sonnenbestrahlung wird, mit Ausnahme der erwähnten Sonderfälle, durch die Lamellenstoren vor den Fenstern gewährleistet. Sie werden in den Publikumsräumen vom Personal elektrisch gesteuert und in den Diensträumen mittels Kurbel betätigt.